

jedoch nur in den seltensten Fällen dazu benutzt, prinzipielle ideologische Schwächen zu behandeln — Schwächen, die in der betreffenden Parteiorganisation besonders aufgetreten sind. Wenn z. B. in einigen Privatbetrieben des Kreises Glauchau starke klassenversöhnlerische Tendenzen auftauchen, so muß man die Auswertung benutzen, um eingehend diese Fragen zu behandeln.

Aber auch die Kreisleitungen unterschätzen bisher die ideologische Auswertung der Überprüfung. Weder die Propagandisten noch die Tagespresse, die Wandzeitungen oder die Agitatoren der Partei wurden hinreichend benutzt, um die aufgetretenen ideologischen Unklarheiten zu beseitigen und das politische Niveau unserer Mitglieder und Kandidaten zu heben.

Ebenso ungenügend verstanden es bisher die Parteileitungen, ausgeschlossene Parteifeinde und Agenten ideologisch zu entlarven und zu isolieren. Diese Elemente können oftmals ihre Zersetzungsarbeit unter den Genossen und Kollegen fortsetzen, weil es versäumt worden, war, in aller Öffentlichkeit und Offenheit diese Ausschlüsse zu begründen und ideologisch zu untermauern.

Aus all diesen Feststellungen über die Unterschätzung des ideologischen Kampfes im Rahmen und mit Hilfe der Überprüfung ergeben sich einige vordringliche Aufgaben für unsere Parteileitungen und Überprüfungskommissionen:

1. Es ist notwendig, daß die Überprüfung nicht nur organisatorisch, sondern auch ideologisch gut vorbereitet wird. Die Kreisleitungen sollten auf diesem Gebiet einige Musterbeispiele organisieren, die Erfahrungen den Parteisekretären in besonderen Seminaren vermitteln und mit Hilfe ihrer Instrukteure diese Vorbereitung systematisch anleiten und unterstützen.

2. Es ist notwendig, daß die Anleitung der Mitglieder der Grund- und Sonderkommissionen auf ideologischem Gebiet verbessert wird. Die Kreiskommissionen sollten die Erfahrungsaustausche benutzen, um den Grund- und Sonderkommissionen mit Hilfe ihrer eigenen falschen Entscheidungen zu zeigen, wo die Parteifeinde und Karrieristen sitzen, wie ihr Verhalten in der Vergangenheit und Gegenwart überprüft und behandelt werden muß, wie diese Elemente argumentieren und wie man sie entlarvt. Die Behandlung solcher konkreten Beispiele wird den Kommissionen nicht nur wertvolle praktische Hinweise, sondern auch die nötige ideologische Sicherheit geben, die sie für die Überprüfungsarbeit brauchen.

Neubauern wegen ideologischer Unklarheiten ans der Partei entfernt, so daß in fünf Grundorganisationen mit insgesamt 63 Mitgliedern nur 37 ihr Mitgliedsbuch zurück erhielten. Im gleichen Kreis wurden in der dörflichen Grundorganisation in Wildberg von 28 Mitgliedern 20 gestrichen oder ausgeschlossen und vier in den Kandidatenstand zurückversetzt.

Im Kreis Salzwedel ist in Riestadt von 72 Bauern nur ein Bauer, der Bürgermeister, Mitglied unserer Partei. Die Ortsgruppe besteht aus den Lehren und Landarbeitern. Die Meinung der Genossen ist: „Alle Bauern sind reaktionär und wollen von uns nichts wissen. Warum sollen sie dann Mitglied unserer Partei sein!“ Solche Auffassungen sind durchaus nicht vereinzelt.

Einige Bemerkungen über die falsche Einstellung zur technischen Intelligenz, wie sie bei der Überprüfung zutage getreten ist! Eine Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplanes ist die gute Zusammenarbeit mit unserer technischen Intelligenz. Auch in dieser Frage traten bei den Überprüfungen starke sektiererische Erscheinungen auf.

Wir haben alle Voraussetzungen, die Intelligenz zu guten Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik zu erziehen. Natürlich muß man dazu ein richtiges Verhältnis zu den Angehörigen der technischen Intelligenz haben und muß versuchen, sie geduldig und ständig in die Bewegung des Kampfes für den Frieden,

für die Einheit Deutschlands und die Nationale Front des demokratischen Deutschland mit heranzuziehen.

Hauptgefahr: Versöhnertum

Nun eine andere Erscheinung, die sich in der Überprüfung als die gefährlichste erwiesen hat: das ist ein ausgesprochenes Versöhnertum in vielen Grundkommissionen. Wir haben bisher den prinzipiellen politisch-ideologischen Kampf gegen den Sozialdemokratismus nicht gründlich genug geführt. Bei der Überprüfung ergab sich ferner, daß es immer noch Parteimitglieder gibt, die der Sowjetunion ablehnend und sogar feindlich gegenüberstehen. Wenn trotz langer und geduldiger Aufklärungsarbeit diese Mitglieder ihre Einstellung nicht ändern, gehören sie nicht in unsere Partei.

Das versöhnlerische Verhalten in anderen Fragen äußert sich ebenfalls in den Beschlüßfassungen von Grundkommissionen. Das Versöhnertum äußert sich in der verhältnismäßig hohen Zahl der Streichungen und Zurückversetzungen in den Kandidatenstand bei solchen Mitgliedern, die wegen Parteifeindlichkeit, moralischer Verkommenheit und Karrieristentum aus der Partei ausgeschlossen werden müssen.

Fehler nicht verkleistern, sondern auf decken!

Gegenüber Mitgliedern, die schon vor 1933 der Partei angehörten, in der Nazizeit vor dem Faschismus kapitulierten und in

3. Es ist notwendig, daß die Kreiskommissionen den Kreisleitungen regelmäßig über die am meisten auftretenden ideologischen Unklarheiten berichten, damit die Kreisleitungen mit Hilfe der Presse, der Propagandisten und Agitatoren diese Unklarheiten beseitigen helfen.

Falsche Entscheidungen bei Arbeitern korrigieren!

„Die Ausschlüsse von Arbeitern aus der Partei, die erfolgten, weil sie bestimmte ideologische Fragen nicht beantworten konnten, sind sofort zu korrigieren. Diese Ausschlüsse müssen von den Kreisleitungen der Partei rückgängig gemacht und einzelne Beispiele in der Presse veröffentlicht werden.“

Aus dem Schlußwort des Genossen Walter Ulbricht auf der 5. ZK-Tagung.

Die bisherigen Entscheidungen der Kommissionen bei Arbeitern lassen mitunter die Tendenz erkennen, Arbeiter auf Grund ideologischer Schwächen auszuschließen oder zu streichen.

So wurden z. B. im Kreis Ruppin eine Reihe von Arbeitern und Neubauern aus der Partei wegen ideologischer Unklarheiten entfernt, so daß in fünf Grundorganisationen mit insgesamt 63 Mitgliedern nur 37 ihr Mitgliedsbuch zurück erhielten.

Bei Buckau-Wolf, Magdeburg, sollte ein Arbeiter gestrichen werden, weil er Fragen nach dem Charakter der Revolutionen 1917 und nach bestimmten Sätzen des Kommunistischen Manifestes nicht genügend beantworten konnte. Dieser Genosse hatte aber im Betrieb bereits vier Verbesserungsvorschläge gemacht, von denen einer zu einer Einsparung von 60 000 DM geführt hatte.

Solche Beispiele sind in allen Kreisen aufgetreten. Aus ihnen erklärt sich der verhältnismäßig hohe Anteil der Arbeiter bei den Entscheidungen nach Punkt III und IV. Diese Entscheidungen stehen jedoch im Widerspruch zum Beschluß des Zentralkomitees vom 26./27. Oktober 1950, in dem ausdrücklich die Verbesserung der sozialen Zusammensetzung der Partei im Rahmen der Überprüfung gefordert wird.

Die Ursache für diese falschen Entscheidungen ist in erster Linie in der abstrakten Fragestellung unserer Kommissionen zu suchen, die sich wiederum aus der ungenügenden Anleitung durch die Kreiskommissionen ergibt.

die NSDAP oder SA eintraten, besteht die Meinung, man brauche nicht mit ihnen darüber zu diskutieren, weil sie ja „eiltreten mußten“, im Übrigen aber als ständige Kerle seien. Das sind ernste Sünden. Solche Auffassungen können für den Erfolg der Überprüfung und die Festigung der Partei schädliche Auswirkungen haben. Daraus ergibt sich, daß die Kommissionen sehr gründlich und sorgfältig ihre Arbeit durchführen müssen. Jedes Mitglied und jeder Kandidat muß gründlich individuell bis zu Ende überprüft werden. Nach der Überprüfung muß die Kommission ein klares Bild über das Parteimitglied haben. Die kameradschaftliche Aussprache mit den Mitgliedern ist wichtig und notwendig. Kameradschaftliche Aussprache heißt aber nicht, sich versöhnlerisch gegenüber negativen und feindlichen Elementen zu verhalten. Mit Feinden kann man nicht kameradschaftlich diskutieren, wenn man sie entlarven will und entlarvt hat. Es Verkleistern oder Vertuschen von aufgetretenen Schwächen und Fehlern der Kandidaten oder Mitglieder bedeutet, die Kommission zu falschen Entscheidungen kommt.

Die Behandlung und Aufbewahrung von Parteidokumenten und Materialien sei eine riesige Sorglosigkeit mancher Leistungen. In dem volkseigenen Gut Neumark (Kreis Weimar) befinden sich die Kartei der Parteiorganisation des Gut sowie einige Mitgliedsbücher in Verwahrang bei einem Parteilos, der TAN-B